

S 09

Versorgungslücke nach Schließung des toxikologisch-forensischen Labors am Klinikum Bremen-Mitte – Drogenkonsumcontainer

Anfrage der Abgeordneten Sandra Ahrens, Rainer Bensch, Heiko Strohmann, Frank Imhoff und Fraktion der CDU

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Proben aus dem Drogenkonsumcontainer des Betreibers Comeback GmbH wurden im laufenden Monat März 2025 im Vergleich zum Vormonat und Vorjahresmonat im toxikologisch-forensischen Labor am Klinikum Bremen-Mitte beziehungsweise im Medizinischen Labor Bremen (MLHB) untersucht?
2. Teilt die Gesundheitsbehörde die Auffassung der Sozialbehörde, wonach für Proben aus dem Drogenkonsumcontainer nunmehr „keine regelmäßigen Testungen erforderlich“ seien?
3. Wie erfolgen das Prozedere und der konkrete Ablauf einer Beauftragung, Entnahme, Untersuchung, Auswertung und Maßnahmeneinleitung von Proben aus dem Drogenkonsumcontainer aktuell?

Zu Frage 1:

Seit Ende November 2024 wurden aufgrund von gestiegenen Drogennotfällen insgesamt 20 Restsubstanzproben aus dem Drogenkonsumraum eingereicht, bei denen ein Nitazen-Schnelltest positiv verlief. Davon sind 18 Restsubstanzanalysen abgeschlossen, 2 Ergebnisse stehen noch aus (Stand 11.04.2025).

Bei den 18 durchgeführten Restsubstanzanalysen per Massenspektrometrie konnte in 11 Proben Substanzen aus der Stoffgruppe der Nitazene nachgewiesen werden. Bei fünf Proben wurden andere synthetische Opiate aus der Gruppe Dextro-/Levomethorphane detektiert, zwei davon zusammen mit Nitazenen. In den vergleichbaren Vorjahresmonaten wurden keine Analysen durchgeführt, da üblicherweise keine regelmäßigen Testungen von Rest-Substanzen im Drogenkonsumraum erforderlich waren.

Zu Frage 2:

Die ersten Restsubstanzanalysen waren wichtig für den Nachweis, dass tatsächlich eine in der Regel für die Konsumierenden unbekanntes Beimischung von synthetischen Opioiden der Substanzgruppe Nitazene im Heroin in Bremen stattfindet.

Die Analysen dienten der Validierung der Aussagekraft der bis dahin noch nicht praxiserprobten Schnelltests auf Nitazene und zur Vorbereitung von spezifischen Warnmeldungen an die zu involvierenden Notfall- und Hilfesysteme in Bremen, Bremerhaven und das Umland. Für die Notfallsysteme war es wichtig zu melden, dass bei Nitazen-Intoxikation die zwei- bis dreifache Menge des Notfallmedikamentes Naloxon zur Lebensrettung benötigt wird.

In den Angeboten der Drogen- und Wohnungslosenhilfe sind inzwischen entsprechende Warn-Aushänge platziert und es findet eine verstärkte Sensibilisierung der Konsumierenden bezüglich der gestiegenen Risiken statt. Im Drogenkonsumraum werden weiterhin regelmäßig Schnelltests auf Fentanyl und Nitazene durchgeführt und es werden Drogennotfallschulungen zur Anwendung von Naloxon-Nasenspray für Konsumierende und das Hilfesystem angeboten. Mitarbeitende der Drogenhilfe werden aufgrund der bundesweit beschlossenen Entlassung von Naloxon aus der Verschreibungspflicht mit dem Notfallmedikament ausgestattet und entsprechend geschult.

Zu Frage 3:

Die letzten Restsubstanzproben aus dem Drogenkonsumraum hat das Labor am 13. März dieses Jahres erhalten. Der Auftrag wird mit Eingang der noch ausstehenden beiden Ergebnisse beim Gesundheitsamt abgeschlossen. Es wird weiterhin ein Monitoring der Ergebnisse der anlassbezogenen Fentanyl- und Nitazene-Schnelltests im DKR durchgeführt. Parallel wird eine Alternativlösung zur massenspektrometrischen Untersuchung von Restsubstanzen für das Bundesland Bremen erarbeitet.

Die Beauftragung des Labors für Pharmakologie und Toxikologie ist über das Gesundheitsamt Bremen erfolgt.

Bei dem Untersuchungsmaterial handelte es sich um nicht mehr gebrauchsfähige Restsubstanzen in gebrauchten Spritzen, für den Konsum benutzte Löffel oder Pfännchen, gebrauchte Filter, die anonymisiert eingereicht wurden.

Die Mitarbeitenden des Drogenkonsumraums haben die Proben anlass- und kriterien-bezogen bei einem positiven Schnelltest, unerwarteten Drogenwirkungen bzw. einem Drogennotfall ausgewählt.

Im Labor wurde das eingereichte Untersuchungsmaterial aufgearbeitet und dann mit hochauflösender Massenspektrometrie untersucht.

Die Rückmeldung der Laborergebnisse erfolgte über das Gesundheitsamt Bremen an den Drogenkonsumraum und das Hilfesystem.